

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 457.

Halle, Freitag den 31. December
Hierzu eine Beilage.

1852.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (Januar bis März 1853) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung durch die Königl. Postanstalten zu erneuern.

Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie alle auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Landraths-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe unseres Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

machen zu wollen.

Halle, den 22. December 1852.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.

Deutschland.

Berlin, d. 29. December. Se. Majestät der König haben geruht: Dem Kalkulator Jagow bei der General-Kommission zu Stendal den Titel „Rechnungs-Rath“ zu verleihen.

Der General-Lieutenant, außerordentliche Gesandte und bevollmächtigte Minister am kaiserlich russischen Hofe, von Kochow, ist von St. Petersburg angekommen.

Von vielen Seiten und Zutrauen verdienenden Personen hört die „W.-Z.“ verschiedern, daß der Kaiser von Oesterreich bei der mehrfach ausgesprochenen Anerkennung über die Leistungen unserer Truppen auch zugestimmt habe, Berlin lobald als möglich durch einen zweiten Besuch zu erfreuen, um auch die Mandovirfähigkeit der Truppen kennen zu lernen.

Nach einer aus St. Petersburg hier eingetroffenen Nachricht wird die Kaiserin von Rußland sich im nächsten Monat nach Wien abgeben. Es ist noch nicht bestimmt, ob S. Maj. ihren Weg über Berlin oder direct von Warschau über Wien nimmt.

Am 30. d. M. wird hier der Prozeß gegen den Redakteur der Neuen Preuss. Zeitung, Assessor Wagner, wegen der im Sommer confiscirten Nummern dieser Zeitung (die infrimirten Artikel, betreffend die Zollfrage) zur Verhandlung kommen.

Preußen besitzt jetzt 1727½ Meilen Chausseen, die chausfirten Wege nicht mitgerechnet. Die Unterhaltungskosten einer jeden Meile Chaussee betragen jährlich 2500 Thlr. Dem Vernehmen nach ist für das kommende Jahr wieder 1 Mill. Thlr. zur Anlage neuer Chausseen ausgelegt worden.

Sr. Maj. Fregatte „Gefion“ hat am 2. d. M. die Rhede von Funchal (Madeira) verlassen und ist am 4. d. M. auf der Rhede von Santa Cruz (Teneriffa) vor Anker gegangen. Die Fregatte wird hier wahrscheinlich bis Mitte December verweilen.

Aus Schlesien, d. 27. December. Die sonst in hierarchischen Kreisen so sehr angefeindet und geschmähte Presse wird mehr und mehr auch von den Alerisalen als ein Mittel in Benutzung genommen, und die Herren, indem sie über die „Zeitungs-Schreiber“ herziehen, merken gar nicht, daß sie auf einmal selbst die eifrighen Zeitungsschreiber geworden. In den Organen des spezifischen Romanismus, welche unserer Provinz zu Gebote stehen, arbeitet man recht artig für die Machterweiterung der Mutterkirche im Sinne der Priesterherrschaft und verhöhnt selbst den „Journalistenwag“ nicht, um die Gegner aus dem Felde zu schlagen. So äußert sich eines dieser, namentlich in Oberschlesien unter der katholischen Bevölkerung viel gelesenen kath.-kirchlichen Parteiblätter, das den Vorzug großer Entscheidungsfähigkeit, es scheint das Reisepredigerwesen nicht sonderlich steden zu wollen. „Die protestantischen Zeiloten sehen sich darum nach andern

Bundestruppen um. Sie haben in Breslau, wo selbst der Eindruck der Jesuiten-Predigten noch frisch und lebendig ist, ihre Verbündeten gesucht und gefunden — in den Schauspielern! Martin Luther wird nach Herzenslust über die Bühnenbretter heruntergerogelt.“ Und an einer andern Stelle: „D armer, armer Protestantismus! wie weit bist du heruntergekommen, daß du, um den religiösen Sinn und das Interesse für die evangelische Kirche zu wecken, um dein Wesen und die in der evangelischen Kirche herrschende Glaubens- und Gefühlsrichtung zu offenbaren, schon auf's Theater und zu den Schauspielern deine Zuflucht nehmen mußt. Welche starre Todesstätte mußt du im Innern bereits zur Herrschaft gelangt sein! Eine Todesstätte, die freilich schon durch den Geburtsort Martin Luthers — Eisleben — (da haben Sie den Wig!) in verhängnißvoller Weise verkündet ist. Man fühlt sich da unwillkürlich an den verlorenen Sohn erinnert, der nach Verschleuderung des väterlichen Erbtheils im Begriffe steht, ausgehungert und zerlumpt das treulos verlassene Vaterhaus ruhevoll wieder aufzusuchen.“ So äußert sich die äußerste ultramontane Rechte. (N. 3.)

Gotha, d. 21. Dec. Die heutige Nummer des hiesigen Tagblattes berichtet: Durch die Erfurter Polizeibehörde ist die hiesige veranlaßt worden, die Exemplare von dem Werke „Blumenlese der Jesuitenmoral von Dr. Bergmann, Erfurt, Hennings und Hopf“ zu confisciren. Unsere Behörde hat jedoch, nachdem sie sich von dem Inhalt desselben überzeugt, keinen Grund zur Confiscation gefunden.

Kassel, d. 21. Dec. Die Anklageschrift des General-Staatsprocurators wider diejenigen Mitglieder der vorigen aufgelösten Ständeversammlung, welche durch den Beschluß vom 31. August 1850 die Steuerverweigerung beschlossen haben, und welche deshalb zur Verantwortung und Schadenersatzleistung herangezogen werden sollen, befindet sich seit acht Tagen in den Händen des betreffenden Untergerichts zur Instruirung der Sache. Man ist auf den Ausgang der Sache gespannt, indem durch jene Steuerverweigerung sehr viel Steuern, namentlich Durchgangszölle u. s. für den Staat gänzlich verloren gegangen sind. — Durch neuesten Erlaß des Kriegsministeriums ist den Offizieren unsers Armeekorps das Tragen von Pelzfragen an der Uniform untersagt worden.

München, d. 27. Decbr. Heute früh ist König Max von hier nach Italien abgereist. Die Reise geht zunächst über Saarbrück nach Modena zu seiner Schwester, der borigen Herzogin, dann nach Rom, woselbst ein längerer Aufenthalt genommen wird. Vorläufig sind 3 Monate hierzu bestimmt, die Reise dürfte aber wahrscheinlich noch länger währen, wenn nämlich demnach ein Absteher nach Spanien unternommen wird, welche Absicht zur Zeit noch nicht offiziell ist. Später wird noch Hr. v. Dönniges zu dem König stoßen.

Bremen, d. 24. Decbr. Die „S. f. N.“ schildert die hiesigen Zustände in politischer Hinsicht als „sehr tröstlich“, die Parteien stehen sich schroffer als je gegenüber. — Die Untersuchung gegen eine große Anzahl hiesiger Bürger in der Todtenbundsache ist geschlossen. Die Druckerlei von Meyer und Dirksen ist durch Conclufum des Senats geschlossen worden, weil darin das Gutachten des nach Helgoland geschickten Pastor Dulon gedruckt ist; zahlreiche Familien sind dadurch brodtlos geworden. Gegen die hiesigen Bürger Rogge und Brunn, welche die Zahlung der für Dulon geleisteten Kaution, zweitausend Thaler Erbs., weigern, wird von Staatswegen prozessirt. Die Auflösung der Bürgerwehr im kommenden Januar ist beschloffen und Wehrpflichtigkeit hört auf. Der neuen Verfassung mit einer Vermehrung der Senatoren sieht das bremische Volk mit der größten Gleichgültigkeit entgegen. Der von den dänischen Behörden steckbrieflich verfolgte Literat Theodor Bradlow, besonders wegen seiner „Geschichte Schleswig-Holsteins von 1848 bis 1852“ angefochten, hat sich von hier, nachdem er mehrere Wochen bei Gefinnungsgenossen Schutz gefunden haben soll, vor acht Tagen nach Newyork eingeschifft und ist glücklich nach See gefegelt.

Kiel, d. 24. Dec. Die von der dänischen Regierung mit dem Herzoge von Schleswig-Holstein-Augustenburg eingeleiteten Verhandlungen wegen Ueberlassung der dem Herzog gehörigen, im Herzogthum Schleswig belegenen Güter haben sich, trotz des günstigen Verlaufes, den sie anfänglich zu nehmen schienen, neuerdings zer schlagen, so daß die Sache gegenwärtig wieder in denselben terminis schwebt, worin sie sich vor einem halben Jahre befand.

Wien, d. 26. Decbr. Nach dem letzten Preis-Courant der Zeitungen ist 37 deutschen politischen Blättern der Eintritt in Oesterreich verweigert, 10 davon sind preussische. Piemontesische Zeitungen sind, mit Ausnahme des offiziellen „Moniteur“ von Turin, im Lombardisch-Venetianischen sämtlich verboten, französische sind fast alle erlaubt, dagegen fehlen viele belgische. Auch von den englischen werden mehrere verweigert, darunter der „Punch.“ Die unter Metternich für geschlossene Bezirke und Privatvereine leicht zu erlangende Erlaubnis, erga schedam, die verbotene Zeitung zu beziehen, wird nicht mehr ertheilt, und nur einzelne Redaktionen erhalten sie, ausnahmsweise, zu besonderer Benutzung. Bei der außerordentlichen Strenge der neuen Polizeigesetze und zumal bei deren rückwärtsloser Ausübung ist auch auf dem Wege des Buchhandels von der verpönten Waare nichts mehr zu erlangen.

Frankreich.

Paris, d. 26. Decbr. Gegen die finanzielle Lage Frankreichs machen sich hier gewichtige Stimmen geltend. Wenn dazu auch die Royalisten kein besonderes Recht haben, denn die Monarchie hat während 30 Friedensjahre und bei hohen Steuern die Staatsschuld um 5 Milliarden vermehrt, so ist darum doch nicht weniger wahr, daß auch das bonapartistische Regiment bisher das Wundermittel zur Verminderung der Ausgaben noch nicht gefunden hat. Der Finanzminister sagte in seinem Berichte an den Präsidenten der Republik, es würde für das Jahr 1852 gar kein Defizit stattfinden. Die Ausgaben waren auf 1,503,378,840 Fr., die Einnahmen auf 1,449,413,304 Fr. veranschlagt, und der Minister hoffte das Defizit von 53,965,532 Fr. mit der Erparnis, die aus der Konversion der Rente entstehen werde, mit dem Verkauf von Staats-Försten im Betrage von 15 Mill., und mit einer neuen Salz- und Getränkesteuer zu decken. Einige Schwankungen, die an der Börse stattgefunden haben, veranlaßten die Regierung zu einem neuen Ausweis über die Finanzen, allein dieser bewies für Schärferblickende, daß grade Gegentheil von dem, was er beweisen sollte. Nach dem „Moniteur“ betrage das scheinbare Defizit die enorme Summe von 101 Millionen, wovon zunächst 35 Millionen durch Mehreinnahme abgehen sollen. Es blieben nun 66 Millionen als Defizit übrig, und von diesen streicht man ziemlich willkürlich 26 Millionen unter dem Vorwande, daß man den in diesem Betrage bewilligten Kredit nicht ausgeben würde. Bisher hat man im Gegentheil immer mehr ausgegeben, als bewilligt war. Bei alle dem steht nun aber, trotz der eben angeführten Versicherung im Berichte des Finanzministers, ein Defizit von vierzig Millionen fest und zwar trotz der Reduktion der Rente, trotz neuer Steuern, trotz der Mutations-Gebühren, die bei dem Verkaufe der Orleans'schen Güter in die Staatskasse geschlossen sind. Der Minister sagte auch, die supplementären Kredite seien diesmal nicht besonders zu fürchten. Nun waren aber am 17. December bereits 47,203,406 Millionen solcher Kredite bewilligt, um welche Summe die schwebende Schuld vergrößert werden muß. Dies ist nun der vielgelobte, günstige Zustand der Finanzen.

Man schreibt der „Nat. Stg.“ aus Paris: „Welch' ein merkwürdiger Charakter dieser Napoleon III.“ sagte mir gestern ein Mann, der ehemals der Diplomatie angehörte. „Er kommt mir vor wie eine Erscheinung aus dem Mittelalter. Wissen Sie, wie er den Papst bestimmt hat, nach Paris zu kommen und ihn zu krönen? Sie glauben vielleicht, er habe ihm direct den Antrag gestellt? Das hätte geheißen, den langsamen und unsicheren Weg diplomatischer Verhandlungen betreten. Napoleon III. hat seine Sache anders angefangen. Er hat dem Papst zu wissen gethan, er würde als treuer Sohn der Kirche nach Rom kommen und sich dort krönen lassen. Das heilige Collegium sah im Geiste schon die Landung in Civita-Vecchia und der Papst selbst offerirte, seinen treuen Sohn in Paris zu krönen.“

Der Verfertiger der Hüllenmaschine in Marseille, Gaillard, der sich bekanntlich geflüchtet hat, hält sich in Malta auf. Der Polizeibeamte Bloss ist dahin abgehandelt worden, um die Auslieferung desselben zu bewirken. Gaillard wurde von der Polizei-Behörde vorge-

fordert und die englischen Behörden haben nach Aufnahme seiner Aussage erklärt, daß zu einer Auslieferung des Angeeschuldigten keine Veranlassung vorliege.

Stalien.

Turin, d. 23. Dec. In der vorgestrigen Sitzung des Senats hatte der Justizminister erklärt, daß die Regierung nach Vernehmung des ersten Artikels des Chegesetzes sich über letzteres den Beschluß vorbehalte, und in der gestrigen Sitzung den Entwurf mit dem Bedauern zurückgenommen, daß die Versammlung eide von dem Volke lebhaft ersehnte Maßregel nicht billige. Das Gesetz von 1850 solle nun in Kraft treten und damit die Freiheit der Kirche wie des Staats gewahrt werden. Der Minister sprach dabei die Hoffnung aus, daß der Senat nach wie vor die verfassungsmäßige Freiheit aufrecht erhalten werde. Der Präsident des Senats versicherte dann, Namens der Versammlung, daß, wenn diese aus Gewissenszweifeln Opposition gemacht, dadurch doch die unter den drei gesetzgebenden Gewalten bestehende Eintracht keinesweges gestört werden solle.

Großbritannien und Irland.

London, d. 25. December. Die neue Regierung ist fertig. Einige untergeordnete Stellen mögen noch unbesetzt sein. Die Hauptposten aber haben bereits ihre Vertreter gefunden. Die „Times“ geben folgende Listen des Ministeriums Aberdeen: Russell; Erster Lord des Schatzes (Premier) Earl von Aberdeen (Peelit); Vord-Kanzler: Lord Granworth; Schatzkanzler: Gladstone (Peelit); Staatssecretair des Innern: Lord Palmerston; Staats-Secretair des Auswärtigen: Lord John Russell; Staatssecretair für die Colonien: Herzog von Newcastle (Peelit); erster Lord der Admiralität: Sir James Graham (Peelit); Consil-Präsident: Earl Granville; Geheim-Siegelbewahrer: Herzog von Argyll; Kriegsecretair: Sidney Herbert (Peelit); Präsident des Hindischen Bureau's: Sir C. Wood; erster Commissar der öffentlichen Arbeiten: Sir C. Molsworthy (der unermüliche Colonial-Reformer). Der Marquis von Lansdowne wird einen Sitz im Cabinet einnehmen, ohne einem besonderen Departement vorzusehen. Die vorerwähnten Personen bilden das Cabinet. Von sonstigen Mitgliedern der Regierung nennen die „Times“ noch als Präsident des Handelsamts: Cardwell (Peelit); Attorney General: Sir A. Cockburn; Solicitor General: Sir W. P. Wood.

London, d. 28. Decbr. (Tel. Dep.) Der Sprecher des Unterhauses hat diejenigen Wahlkollegien, welche durch Mitglieder des neuen Kabinetes vertreten sind, zu neuen Wahlen berufen.

Turkei.

Konstantinopel, d. 19. Dec. (Tel. Dep.) Eine türkische Flottille mit Mannschaften und Kriegsmunition ist gegen Montenegro ausgelaufen. Dieselbe wird bei Klesh und Castelno in Albanien landen. Zugleich wird Dimer-Pascha an der Spitze seines Armeecorps den Marsch gegen das Gebirge antreten. — Zur Erleichterung der türkischen Finanzen hat die Regierung eine namhafte Reducirung der Beamtengehälter angeordnet. — Die Wiedererhebung Reschid-Pascha's zum Vossen des Großveziers scheint nahe bevorstehend; vorläufig sollte sein Sohn von einem Posten, welchen er in der Administration bekleidet, abgesetzt werden; der Sultan verweigerte jedoch seine Unterschrift zu diesem Akte. — Nachträglich zu dem in der Heiligen-Grabtsache bereits veröffentlichten und zu Gunsten der Griechen abgefassten Ferman haben indessen die Lateiner auch noch eine Begünstigung erwirkt; es soll nämlich der Schlüssel zur Kirche von Betlehem ausschließlich ihrer Obhut anvertraut werden.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 29. bis 30. December.
Kronprinz: Hr. Prins. Offiz. v. Mottenburg a. Dresden, v. Tümping a. Großhain. Hr. Parik. Zimmermann a. Wien. Die Herrn. Kauf. Morgenshtern a. Berlin, Metz a. Bordeaux, Wärner a. Nachen, Goldmann a. Bamberg.
Stadt Zürich: Hr. Rentmstr. Liebers u. Hr. Beamter Bertram a. Sondershausen. Hr. Parik. v. Hügenberg a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Bierling a. Leipzig, Schumann a. Brandenburg.
Goldner Ring: Hr. Candidat Ubrich a. Rostock. Die Herrn. Gutsbes. Warnede u. v. Behr a. Rappach a. Posen. Die Herrn. Kauf. Dunder a. Schwerin, Ludwig a. Berlin. Hr. Gutsbes. v. d. Brägle a. Bismen.
Englischer Hof: Die Herrn. Kauf. Fischer a. Mainz, Jäger a. Burg. Hr. Adokat Siede a. Berlin. Hr. Fabrik. Gerig a. Kassel.
Goldner Löwe: Die Herrn. Kauf. Fiedler a. Fulda, Brenel a. Kügen. Hr. Fabrik. Brühem a. Köfen. Hr. Buchhdr. Gleich a. Gütersloh.
Stadt Hamburg: Hr. Rittergutsbes. Hagenberg a. Preussendorf. Hr. Insp. Schmalzing a. Köfen. Hr. Sanitätsrath Dr. Günther a. Berlin. Hr. Fabricr. hert von der Lugen a. Holland. Hr. Posthalter Wöhlau a. Keltbra. Hr. Kaufm. Fischer a. Gotha.
Schwarzer Bär: Hr. Defon. Schierbrandt a. Gotha. Hr. Kaufm. Heinrich a. Ingolstadt.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Reut. v. Mandelsloh a. Leipzig. Hr. Banquier Moritz a. Etemberg. Hr. Parik. Felsburg a. Wien. Hr. Schulrath Großmann a. Leipzig. Die Herrn. Kauf. Blumaine a. Leids, Monnoquot a. Paris, Herzog a. München.
Thüringer Bahnhof: Frau Generalin v. Wolzogen a. Kalschrieb. Hr. Refer. v. Raitz a. Erfurt. Hr. Defon. Köhler a. Schwerin. Hr. Rittergutsbes. v. Thielemann a. Berlin. Die Herrn. Kauf. Dammeyer a. Merseburg, Dittler a. Wien.

Meteorologische Beobachtungen.

29. December.	Morgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Zagesmittel.
Luftdruck *)	333,37 Par. z.	334,95 Par. z.	333,77 Par. z.	334,70 Par. z.
Lufttemper.	1,98 Par. z.	2,77 Par. z.	2,05 Par. z.	2,60 Par. z.
Relat. Feuchtigk.	72 pCt.	81 pCt.	95 pCt.	81 pCt.
Luftwärme	3,6 Gr. Rm.	5,7 Gr. Rm.	0,8 Gr. Rm.	3,4 Gr. Rm.

*) Alle Luftpdruckbeobachtungen sind auf die Temperatur 0 Gr. R. reducirt.

Bekanntmachungen.

Die Zinsen der Pacht-Actien können bei den Herren **C. G. Theune & Brauer** in Empfang genommen werden.
Die Vorsteher des Vereins für den Halle'schen Handel.

Freiwillige Subhastation.

Das zu Goehren belegene Nachbargut No. 1 des Hypothekenbuchs, bestehend aus Wohnhaus, Scheune, Stall, 3 Gärten und einem pertinentialiter dazu gehörigen ein Viertelam des Feld, den Johann Gottlob Krenzschien Erben gehörig, taxirt auf 1535 *Rfl.*, soll am 14. Februar c. Vormitt. 11 Uhr in der Schenke zu Goehren durch den Herrn Kreisrichter Esbach öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Die Taxe nebst Hypothekenschein liegen bei uns zur Einsicht bereit.

Merseburg, d. 22. Decbr. 1852.

Königl. Preuss. Kreis-Gericht
II. Abtheilung.

Nutzholz-Verkauf.

Dienstag den 11. Januar f. J.
werden auf der Wörsigauer Halde im alten Wechbittenbau

50 Stück starke kieferne Nutzholz-Stämme, von denen die eine Hälfte im Reviere vor der Halde, die andere in der Hohenstrafen-Forst ausgewälzt sind, zum öffentlichen Verkauf gestellt. Die Zusammenkunft ist früh 9 Uhr im Holzschlage bei Eingenau.

Dessau, den 24. December 1852.

Herzogl. Regierung.

Abtheilung für Domänen und Forsten.
Wolfframsdorf.

Zinsenzahlung der Sparkasse.

Die Zinsen für sämtliche bei der Sparkasse eingelegten Gelder werden vom 3. bis 16. Januar f. J. täglich, mit Ausnahme des Sonntags, in den Mittagsstunden von 12 bis 3 Uhr in dem Geschäftslokale der Kasse ausgezahlt.

Es wird daher ein jeder Besitzer von Sparkassenscheinen veranlaßt, innerhalb gedachten Zeitraumes die Zinsen aus der Kasse zu erheben, da im ferneren Laufe des Jahres nach der bestehenden Einrichtung nur für zurücknehmende Einlagen Zahlung der Zinsen verlangt werden kann.

Nach Ablauf obigen Zeitraums treten dagegen wieder die bisherigen Kassensunden **Dienstags, Donnerstags und Freitags** von 1 bis 2 Uhr ein.

Halle, den 26. December 1852.

Direction der Sparkasse.
Rummel. Wucherer. Schlunk.

Haus- u. Schmiede-Verkauf.

Ein in der frequentesten Straße in Erfurt belegenes in gutem baulichen Zustande befindliches Haus, enthaltend eine **neu erbaute sehr geräumige Schmiede**, Wagenhaus, Remise, Stallung, 9 Stuben mit Zubehör, Scheune und Fruchtböden, nebst angrenzenden schönen Garten, durch welchen die sogenannte „Hirschlade“ fließt, Brunnen u. s. w. soll eingetretener Verhältnisse halber mit 1500 *Rfl.* oder auch, wenn anderes Grundstück dagegen verpfändet werden kann, mit 5-700 *Rfl.* Anzahlung verkauft und zu jeder Zeit übergeben werden.

Ueber die äußerst vortheilhaftesten Bedingungen u. theilen Näheres mit

F. Laage & Comp.,
H. Sandberg Nr. 250.

Vermiethung.

In meinem am Markte hier gelegenen Wohnhause sind mehrere Gemölde mit Logis und Niederlagen vom 1. April 1853 zu vermieten. Das Nähere hierüber ist bei mir durch frankirte Briefe zu erfragen.

Naumburg, den 29. Decbr. 1852.
Frd. Furcht, Kontitor.

Einem Lehrling nimmt **A. Ehrenkönig**, Buchbindermstr. in Halle, Rittergasse 640.

Auction.

Mittwoch den 5. Januar und folgende Tage f. J., jedes Mal Nachmittags 1 Uhr, sollen ertheilungshalber in der alhier belegenen Restauration „Zum Bürgergarten“ vor dem Leipzigerthore:

1 Billard mit sämmtlichem Zubehör, 1 gr. eleganter Kronleuchter mit 16 Lampen, silberne Gf. und Vorlegelöffel, Sophas, Secretairs, 5 gr. Spiegel, 2 lange Einfas-Tafeln, jede zu 28 Personen, gut gehalten, C. u. Küchenschränke, 1 gut erhaltenes Nepostorium mit Unterfah, 3 grüne Tafeln mit Wachstuch bezogen, 1 hell pol. Tisch mit Mar-morblatt, 10 pol. Tische mit Wachstuch, verschied. runde u. Klappische, 1 Partie Gartenstühle, 4 Duzend gute pol. Mohr-stühle, 5 Duz. dergl. mit Strohsitze, 6 Duz. Gartenstühle mit Delfarbe, 1 Partie Polstersühle, Bänke mit Mohrstrüßen, 3 gute Kleiderhängen, Bettstellen, Haus- und Gartenlampen, verschied. Bilder, 1 gr. Partie an Flaschen, Seidel-, Schnaps-, Bier-, Grog-u. andere Gläser, 1 gr. Partie an Kaffeetassen, Thee- u. Kaffeekannen, Sahnetöpfe, Saucieren, Terrinen, Schüsseln u. Keller von Stein-gut, 1 gr. Partie Bierflaschen, Gegenstände von Zinn, Kupfer, Messing, Blech, Eisen, Federbetten, 1 Stahlfedermatraxe, Kleidungs-stücke, Haus-, Wirtschafts- und Küchenge-räthe, gegen gleich baare Bezahlung durch mich verfertigt werden, und können selbige Gegenstände vorher, mit Ausnahme der Sonn- u. Festtage, des Vormittags in Augenschein ge-nommen werden.

Müller,
Auctionator und gerichtlicher Taxator.

Des Kgl. Preuss.

Doctor

Kräuter-

Bonbons

wirken lösend und mildend gegen Husten,

Heiserkeit, Grippe, Katarrh u. Sie

unterscheiden sich nicht nur durch diese

ihre wahrhaft wohlthuenden Eigenschaften

sehr vortheilhaft von den so oft angepriesenen

sogenannten Caramellen, Ottonen, Pâte

pectorale u. s. d., sondern sie zeichnen sich vor die-

sen Erzeugnissen noch besonders dadurch aus,

daß sie von den Verdauungsorganen leicht

erragen werden, und selbst bei längerem

Gebrauche keinerlei Magenbeschwerden, weder

Säure noch Verschleimung erzeugen oder

hinterlassen.

Dr. Koch's Kräuter-Bonbons werden

in länglichen Schachteln à 10 *Stk.* und

5 *Stk.* in allen Städten Deutschlands verkauft;

für Halle befindet sich das alleinige De-

pot bei

Kreis-Physikus



Koch's

Bonbons

Carl Haring.

Henriette Lorleberg in Cisleben,

Rammbrücke Nr. 694,

empfiehlt sich zur Anfertigung von Damen-

kleidung jeder Art. Durch Verbindung mit

größeren Städten in den Stand gefest, das

Modernste im Schnitt und Elegante in der

Ausführung zu liefern, ist dieselbe überzeugt,

das Vertrauen der geehrten Damen auf das

Beste rechtfertigen zu können, und bittet da-

her um geneigte Aufträge.

Pferde-Verkauf.

Ein gesundes brauchbares Ackerpferd, unter vier die Auswahl, steht als überzählig zum Verkauf bei

August Decker in Gimmritz b. W.

Ein Barbiergebüsse wird sogleich gesucht
Halle kleiner Sandberg Nr. 257.

Stadt-Theater in Halle.

Sonntag den 1. Januar 1853:
Zum ersten Male:

Profit Neujahr!

oder:

Alles will heirathen,

Original-Kußspiel in 5 Akten v. C. Pallefen.

Sonntag den 2. Januar 1853:

Marie, die Tochter d. Regiments,

Oper in 2 Akten von Donizetti.

„Marie“ — Fr. Klafzig — als Gastrolle.

Montag den 3. Januar:

Die neue Fanchon,

Melodrama in 5 Akten, nach dem Französischen

von W. Friedrich. Musik von Schäffer.

Sonntag den 2. Januar Tanzmusik, wozu

einladet
Lehmann in Büschdorf.

Am Sylvester-Abend ladet zum

Ball ergebenst ein

Wilhelm Weber in Hohenthurm.

Union.

Sylvester Gesellschaftsabend.

Der Vorstand.

Freitag früh 9 Uhr Wellfleisch, Abends fri-

sche Wurst im Gasthof „zum Sieben Bürgen“.

Zum Sylvester

frische Pfannkuchen

bei Friedrich David,

früher

Th. Saalwächter.

Den 1. und 2. Januar Tanz bei

Serberg in Passendorf.

Cröllwitz.

Zum Neujahrstag ladet zur Tanzmusik

freundlichst ein
F. Nothe.

Zum Neujahrstag ladet zum Tanzkränzchen

ergebenst ein „Feldschlößchen“.

Zum Tanzvergnügen ladet am Neujahrstage

ergebenst ein
Banse in Cröllwitz.

Ananas dans leur jus und

grüne Pomeranzen empfiehlt

G. Goldschmidt.

Rechtes Hamburger Rauch-

fleisch habe so eben wieder erhalten und

empfehle solches bestens

G. Goldschmidt.

Alle Sorten Punsch-Ex-

tracte und Punsch-Syrops,

auch feinsten Mandarin-Orac

halte bestens empfohlen

G. Goldschmidt.

Haus-Verkauf.

Ein Haus in der schönsten Lage, welches

550 *Rfl.* Miete trägt, ist unter annehmbaren

Bedingungen zu verkaufen. Wo? ist zu er-

fragen bei Eduard Stückrath in der Ex-

peditio dieser Zeitung.

Ein junger Maurer-Meister, der seit länger

en Jahren als Bauführer und Büreauar-

beiter fungirt hat, sucht eine derartige ander-

weite Stellung. G. fällige Offerten wolle man

unter K. Z. bei Ed. Stückrath in der

Expedition dieser Zeitung abgeben.

Ausland und Polen.

Von der polnischen Grenze, den 22. December. Vorige Woche in der Nacht vom Donnerstag auf den Freitag fand in ganz Polen die Wegnahme der zum Militair conscribirten Personen statt. Es ist dies die gefürchtete „Branka“, die gleich einem schreckenregenden Riesengespinnst um diese Zeit das polnische Land beschreitet und in vielen Familien ein herzzerreisendes Wehklagen auf lange Zeit herbeiführt. Die Zahl solcher der Branka verfallenen Männer soll dies Jahr verhältnismäßig bedeutend gewesen sein.

Vermischtes.

— Köln, d. 27. Dec. Ein neuer Votiv des diesjährigen Frühling Winters ist uns heute zugegangen, einige Zweige besonders schön und vollkommen ausgebildeter Blüten vom Haselnußstrauch (*Corylus Avellana L.*), welche heute im Freien geblüht wurden.

— Der Prinz Lucian Murat, Vetter des Kaisers der Franzosen, welcher am ersten Weihnachtstage durch Köln gekommen ist, hat an den beiden vorhergehenden Tagen drei Stunden von hier auf der dem Fürsten von Salm-Dyck zugehörigen Burg Hadenbroich bei Dormagen zugebracht und dort mit dem Prinzen von Salm-Dyck, dem Prinzen Solms von Düsseldorf und anderen hohen Herren einer zweitägigen Hasenjagd beigewohnt. Merkwürdig ist die ungeheure Corpulenz des Prinzen Murat, welcher ohne alle Uebertreibung 330 Pfund wiegen soll.

— In Paris hat ein gewisser Maresse ein Verfahren erfunden, auf mechanischem Wege in Del gemalte Portraits zu vervielfältigen. Ein Bildniß des Kaisers ist durch dieses Verfahren vervielfältigt worden und soll bei einigen Retouchen allen Anforderungen entsprechen. Es erinnert dies an die Hippmann'sche Erfindung in Berlin.

— Dieser Tage stellte ein Uhrmacher in Gent in der Straßen-Laterne einer Ecke ein Silberblatt mit Beigern auf, welche die Stunden anzeigen, und zwar vermittels eines aus dem Hause des Uhrmachers geleiteten elektrischen Drahtes. Man könnte vermittels dieser Vorrichtung an allen Ecken der Stadt Uhren anbringen.

Nachrichten aus Halle.

Am 30. December.

— Die derzeitige Bevölkerung Halle's ercl. des Militairs beläuft sich nicht, wie neulich angegeben wurde, auf 35117, sondern auf 35076 Seelen. Familien sind 7345 vorhanden; Männer, welche in der Ehe leben, 5193; Frauen, desgl. 5241. Knaben bis zum vollendeten 16. Lebensjahre 6606; Mädchen desgl. 5890. Unter der Bevölkerung, welche überwiegend evangelisch ist, befinden sich 657 römisch-katholische Christen, 1 griechisch-katholischer Christ und 256 Juden.

— Gestern Vormittag gegen 10 Uhr ist ein Malkäfer, welcher bei heiterem Sonnenschein munter umherflog, hier gefangen worden.

Der Püstrich.

(Schluß aus Nr. 455.)

Schwer begreiflich dagegen ist die Befangenheit, mit welcher alle Erklärer vom ersten bis zum letzten in denselben Kreis gebannt blieben. Aber der hohle Rumpf des Püstrichs? Welchen anderen Zweck könnte der denn gehabt haben? — Welchen? Keinen; gar keinen! Hat man größere Erzbilder denn überhaupt jemals anders gegossen oder gießen können, als hol? Denn wie verschiedene Methoden auch im Verlauf der Zeit für die Herstellung der Form angewendet wurden, immer bedurfte man für das Innere eines feuerfesten Kernes, damit das einströmende geschmolzene Metall in dem durch den Kern beschrankten Raume die Form möglichst scharf und rein ausfülle. Und wie nach der Vollenbung des Gusses die Form, oder die äußere Hülle, abgenommen wurde, so konnte man auch die innere Wand, oder den Kern, wieder entfernen. Bei solchen Bildern, die aus einem Stücke gegossen waren, ließ sich letzteres natürlich nur so bewirken, daß man das Erz durchbohrete, und den Kern vermittels spitzer Werkzeuge herausgrub, worauf die Löcher wiederum mit Erz ausgefüllt wurden: und auch am Püstrich sind diese Stellen noch durch die Spuren der Lösung erkennbar.

Aber die übertriebene Fülle des Rumpfs, verrieth nicht wenigstens diese eine bestimmte Absicht einen besonderen Zweck? — Warum das? Man stelle doch nur die entgegengesetzte Frage: die übertriebene Magerkeit der Arme und Beine, verrieth diese eine bestimmte Absicht, einen besonderen Zweck? Ist es nicht einfacher, beide Uebertreibungen der noch mangelhaftesten Kunstfertigkeit des Bildners zuzuschreiben, und daraus nur den nächsten, aber ziemlich sicheren Schluß zu ziehen, daß die Entstehung des Bildes in verhältnismäßig frühe Zeit gesetzt werden müsse?

Das war überhaupt der gemeinschaftliche Fehler aller Erklärer, die sich am Püstrich versucht haben, daß sie die schwere Kunst des richtigen Sehens außer Acht ließen, daß sie den Bauch als Haupt-, die Figur selbst als Nebenfache betrachteten.

Faßt man aber, wie Herr Rabe gethan hat, die ganze Gestalt ins Auge, so ergibt sich beinahe von selbst die folgende Erwägung. — Der etwas in die Höhe gerichtete Blick des Püstrichs läßt auf einen nicht hohen Standort desselben schließen, so wie die gerade und breite Unterlage des knieenden Fußes, daß dieser auf einer wagerechten Fläche auflag. Ebenso zeigt wohl seine knieende Stellung, verbunden mit der Haltung der Arme, daß er eine Stütze oder ein Träger war, und wahrscheinlich mit dem Kopfe eine Last unterstützte. Für dieselbe Vermu-

thung spricht auch die Deffnung auf dem Kopfe, wodurch ein Stütz ober eine Schraube das darauf liegende mit ihm verbinden konnte. Und wenn endlich der Püstrich in einer Kapelle aufgefunden wurde, so darf man weiter vermuthen, daß er ein Träger eines heiligen Gefäßes in einer Kirche gewesen, und wahrscheinlich mit zwei oder drei ähnlichen Figuren den Untersatz eines ehernen Taufbeckens gebildet habe.

Das ist nun freilich auch nur eine Vermuthung wie alle bisherigen Erklärungsversuche, aber eine Vermuthung die nicht wie jene sehr viel gegen, sondern schon von vorn herein sehr viel, ja fast alles für sich hat, und deren weitere Begründung auch von Herrn Rabe in höchst fruchtbarer Weise versucht worden ist.

In Norddeutschland gebrach der Marmor und ähnliche zu Bildhauerarbeiten vorzüglich geeignete Steinarten. Man mußte sich also mit Granit und Sandstein behelfen, und ergriß deshalb um so eifriger den trefflichen Erzfuß, welchen die bereits seit Kaiser Otto dem ersten betriebenen Kupferbergwerke des Harzes darboten. Eine lange Reihe von theils noch vorhandenen, theils durch schriftliche Quellen bezugten Denkmälern, beurkunden die Vollenbung und Ausdehnung, mit welcher der Erzfuß im mittleren Norddeutschland durch mehrere Jahrhunderte gelübt wurde. Schon Bischof Bernward von Hildesheim (993—1022), ein eifriger Beförderer der Kunst und selbst tüchtiger ausübender Künstler, ließ nicht nur Kunstwerke aus der Ferne kommen zur Ausschmückung seiner Kirchen, sondern auch unter seiner eigenen Leitung und sogar eigenhändig mitwirkend viele kleinere und größere Werke, und darunter namentlich Metallarbeiten, ausführen. Er zog zu diesem Zwecke besonders jüngere Leute aus den Klöstern heran, die er auch zu weiterer Ausbildung mit auf Reisen nahm. Von seinen Erzgüssen sind u. a. noch zu Hildesheim vorhanden die Haupteingangstüre des Domes, deren 7 Fuß breite und 16 Fuß hohe Flügel je aus einem Gusse mit acht Füllungen bestehen, worin sich biblische Darstellungen im Hautrelief befinden, und ein Säulenschaf von 14 Fuß Höhe bei 6 Fuß Umfang, um den sich eine Reliefdarstellung der Geschichte Christi in 23 Gruppen windet. Vielleicht kam auch aus Bernwards Werkstätte der sogenannte Erdo-Altar zu Goslar. Wohl auch noch in das 11. Jahrhundert gehört die Deckplatte über dem Grabmale des 1080 gefallenen Königs Rudolf von Schwaben im Dome zu Merseburg; und nach der Mitte des 12. ließ Heinrich der Löwe den noch zu Braunschweig befindlichen ehernen Löwen gießen. Um dieselbe Zeit etwa wurden in Magdeburg zwei eherner mit Reliefs verzierte Ueberzugplatten einer zweiflügeligen Kirchthür gegossen, die jetzt in Nongorod sich befinden und unter dem Namen der Korfunischen Thüren berüht sind. Andere großartige Metallarbeiten, darunter ein Wasserbeden welches 10 Leuchtgrößen speiste, lieferten die Mönche zu Waldenried; und so ließe sich noch manches durch Größe und Kunstwert hervorragende Denkmal aufzählen. Aber schon diese wenigen werden hinreichen, um eine nicht geringe Vorstellung zu erwecken von der Ausdehnung und der Kunsthöhe des Erzgusses in diesen Gegenden. Erwägt man nun, wie seit Otto dem Großen die bildenden Künste im Dienste der Kirche aufblühten, erwägt man, wie viel Schmuck und Geräth die rings erstehenden Kirchen und Dome bedurften, so wird man erweisen können, wie mannigfache Anwendung der hier leicht zu beschaffende Erzguß und die feinere Schmiedekunst finden mußte, in Herstellung von Grabdenkmälern, Altären, Ciborien, Leuchtern, Glocken u. dgl. und natürlich auch von Taufbeden und Taufständern. Solche eherner aus dem 10. bis 16. Jahrhunderte herührende Taufständer haben sich denn auch, besonders in norddeutschen Orten, wirklich in nicht geringer Anzahl bis auf diesen Tag erhalten, von denen Herr Rabe beispielsweise anföhrt: Halle, Raumburg, Sangerhausen, Nordhausen, Siedeburg, Braunschweig, Hannover, Lüneburg, Wittenburg, Lenzen, Werben, Salzwedel, Gardeleben, Stendal, Tangermünde, Brandenburg, Spanbau, Angermünde, Frankfurt a. d. O., Müritzen, Würzburg, Wittenberg, Berlin. Gewöhnlich ruht das eigentliche Taufbeden mit seinem Mittelpunkte auf einer Säule, um welche sich drei oder vier den Wölbungsstand des Bedens stützende Engel-, Menschen- oder Thiergehalten in stehender oder knieender Haltung gruppieren. Denkt man sich den Püstrich als Glied einer solchen Gruppe, so würde die Hauptlast des Taufbeckens auf der grade unter dem Schwerpunkte stehenden Säule ruhen, die Deffnung in den Haaren mit hin vollkommen ausreichen zu einer genügenden, durch einen Nagel, Niete oder Schraube hergestellten Befestigung der Figur an den Wölbungsrand. Von dem Fuße der Säule könnten dann, wie bei mehreren der erhaltenen Taufständer, die vier gleichen Arme eines griechischen Kreuzes ausgegangen sein, so daß das rechte Bein des Püstrichs mit seiner flachen Unterseite auf einem derselben geruht, der jetzt fehlende Fuß aber mit seitlicher Abweichung herabgehängt hätte. Mit Hinzurechnung einer solchen Unterlage und des Taufbeckens selbst, würde auch die Höhe des Püstrichs von 22 Zoll rheinländisch ausreichen, um dem Ganzen die erforderliche und übliche Höhe zu geben.

Nöthigt aber die noch sehr unvollkommene Technik des Bildes, seine Entfegung in eine verhältnismäßig frühe Zeit, in das zehnte, höchstens ins elfte Jahrhundert zu setzen, so werden wir gleichwol annehmen dürfen und müssen, daß es eben für diese Zeit doch ein nicht gewöhnliches Kunstwerk und mithin auch für einen ausgezeichneten Platz bestimmt gewesen sei. Und eine von dieser Erwägung ausgehende Vermuthung über den ursprünglichen Standort des Püstrichs wird hoffen dürfen, wenigstens nicht allzumeit von der Wahrheit abzuweichen, wenn sie die historisch bekannten Thatsachen mit solcher Umsicht beachtet, wie es in der Schlußbetrachtung des Herrn Rabe geschehen ist.

Es ist nicht notwendig, auch nicht besonders wahrscheinlich, daß der Püstrich von Anfang an in jener Rotenburger Schloßkapelle gestanden habe, in welcher er aufgefunden worden ist; wol aber werden wir zugeben müssen, daß er höchst wahrscheinlich für ein bedeutendes Gebäude der Nachbarschaft, und zwar an einem mit der Rotenburg in näherer Beziehung stehenden Orte, bestimmt gewesen sei. Nun verweilen aber die sächsischen Kaiser grade sehr häufig in der goldenen Aue und deren nächster Umgegend, wo sie auch mehrere Pfälzen oder Schlösser besaßen, wie in Merseburg, Wallhausen, Allstädt, Tilleda &c., und namentlich war das letztgenannte Tilleda, ein offener, angenehm gelegener Ort am Fuße des Kiffhäuserberges von ihnen bevorzugt. Auch die französischen Kaiser Konrad 2. und Heinrich 3. besuchten es zuweilen, und der Staufer Heinrich 6. vollzog daselbst 1191 die Ausöhnung mit Heinrich dem Löwen. Bald darauf jedoch, während des großen Interregnums, scheint der Ort verheert worden zu sein, und zwar so gründlich, daß von der Platz auch nicht eine Spur mehr zu erkennen ist. Auch die unmittelbar darüber gelegene, und wahrscheinlich zum Schutze des offenen Ortes erbaute Burg Kiffhausen war schon 1118 von den Sachsen nach Besiegung Kaiser Heinrichs 4. gänzlich zerstört worden; doch wurde sie bald wieder hergestellt, durch Rudolf von Habsburg wiederum ans Reich gebracht, und Graf Friedrich 4. von Weichlingen, der zugleich die nahe liegende Rotenburg besaß, zum Burggrafen daselbst bestellt. Im Jahre 1378 endlich erwarben sie die Grafen Heinrich und Günther von Schwarzburg nebst der Rotenburg durch Kauf, und seitdem sind beide Burgen bei Schwarzburg verblieben. Ihr Verfall mag aus dem 15. Jahrhundert herühren.

War aber Tilleda ein so bevorzugtes Hoflager der sächsischen Kaiser seit Heinrich 1., hatte es der Kunstliebende Kaiser Otto 2. im Jahre 972 mit zum Wittum seiner Gemahlin Theophania bestimmt, einer an die Pracht des byzantinischen Hofes gewöhnten Tochter des griechischen Kaisers Romanus 2., so darf man wol vermuten, daß der Palast selbst ein für damalige Zeit bedeutendes Bauwerk, und seine Kirche dem ent-

sprechend ausgestattet gewesen sei. Hier nun mag der Taufstein ur-sprünglich gestanden haben, zu dem der Püstrich gehörte, und von hier mag er, oder wenn vielleicht das Ganze in den Kriegskämpfen schwer beschädigt worden war, doch die erhaltene, und als Ueberrest eines heiligen Kirchengeräthes geachtete Püstrichfigur, an die späteren Besitzer der beiden Burgen und so zuletzt nach der Rotenburg gelangt sein.

Die früheren Erklärungsversuche, welche nur allzusehr an das Sprichwort erinnern, daß ein Quentchen Mutterwis besser ist als ein Pfund Schulwis, hatten die allererste Bedingung für das Gelingen jeglicher historischen Forschung, die Kritik, gänzlich außer Acht gelassen. Sie waren ausgegangen von willkürlichen, unbewiesenen Voraussetzungen, und deshalb auch zu Ergebnissen gelangt, die gleichsam in der Luft hingen, und nach keiner Seite hin irgend welche vernünftige Anknüpfung erlaubten, sondern höchstens zu recht groben und schweren theologischen und moralischen Verkerrungen führten. Die neueste Deutung des Herrn Rabe dagegen erwächst ganz ungezwungen aus der bloßen vorurtheils-freien aber allseitigen Betrachtung des Gegenstandes, und ihr Ergebnis fügt sich deshalb auch so natürlich, als könne es eben nicht anders gewesen sein, in die kulturhistorischen Verhältnisse, welche der Zeit und dem Orte des Bildes entsprechen. Daraus erhellt aber auch, daß es kein Scheinleben, sondern ein wirkliches und inneres Leben ist, zu dem er das Bild wider erweckt hat, und wir werden nicht anstehen können, ihm in der Hauptfache durchaus beizustimmen, und selbst der Vermuthung über den ursprünglichen Standort des Bildes mindestens einen hohen Grad von Wahrscheinlichkeit beizulegen.

Und darin beruht überhaupt der Schwerpunkt und der Werth des Buches, und darum hat der Verfasser seine Mühe nicht verloren, daß nun der Püstrich ausgegraben ist aus der Zahl der bloßen Curiosa, und eingereiht in den Entwicklungsgang des Kulturlebens, dessen Erkenntnis grade durch solche Einzelforschungen die sicherste und fruchtbarste Grundlage gewinnt.

Bekanntmachungen.

In der Reiff'schen Buchh. in Coblenz ist so eben erschienen und in Halle in **G. C. Knapp's Sort.-Buchh. (Schroedel & Simon)** zu haben:

Vollständige Wahrheitskunst der weltberühmten Mlle. Le Normand, zweiter Theil, enthält: Drakel der Sibyllen, Traumbuch oder leichtfaßliche Anweisung, alle wichtigen Lebensfragen sicher vorherzusagen. Aus dem franz. Original der Mlle. Le Normand, bearbeitet von der Gräfin von B***. 2te Auflage. brosch. Preis 5 $\frac{1}{2}$.

Allen Herren Holzarbeitern, so wie einem gebrehten hiesigen und auswärtigen Publikum empfehlen sich Unterzeichnete bei Errichtung ihrer neuen Holzhandlung hierdurch beifens, und bitten bei Bedarf uns gütigst zu beehren. Unser Bestreben wird stets dahin gerichtet sein, nach Kräften für gute Hölzer zu sorgen und den billigsten und reellsten Preis zu stellen.

Besonders machen wir auf eine große Quantität feinerer, trockener, guter Bretter in verschiedenen Stärken aufmerksam.

A. Blossfeld & Hennecke,
Neumarkt Nr. 1233.

Biergefäße von gutem, trockenem, geschlagenem Holze, sauber und leicht gearbeitet, sind wieder vorrätzig in Gebinden von 7—20 Eimern, und werden zu den früheren billigen Preisen abgelassen, sowie Bestellungen jeder Art pünktlich besorgt bei

A. Blossfeld, Böttchermeister.

Durch feuerpolizeiliche Baulichkeiten genöthigt, suche ich zum sofortigen Beziehen ein Logis, bestehend aus 2 Stuben, mehreren Kammern und allem übrigen Zubehör. Offerte mit Preisangabe bitte ich in meiner Wohnung abzugeben. **L. Zeuner,** Wundarzt, gr. Ulrichsstr. Nr. 79.

Der Laden, welchen die Wittve **Gens-thal** bis jetzt inne hatte, ist mit oder ohne Logis zu vermieten und sogleich zu beziehen. **Ferd. Saenfel,**
gr. Ulrich- und Steinstraßen-Ecke.

Ein ordentlicher Bursche vom Lande kann sofort in Dienst treten beim Gärtner **Stolze,** Taubengasse Nr. 1773.

Eine Stube und Kammer, meublirt, zu vermieten Barfüßerstraße Nr. 88 a.

Dettinger's Charivari für 1849, mit Illustrationen, liefern wir statt zu 5 Thlr. 10 Sgr. für 25 Sgr. **Schwetschke'sche Sort.-Buchh.**

Almanach zum Lachen für 1853.
Preis 5 $\frac{1}{2}$.

Schwetschke'sche Sort.-Buchh.

H. Grotjan's Conditoren,
Rannische Straße Nr. 506,

empfehlen zum Selbstverbrauche ihre so allgemein bekannten **Pfannkuchen** und **Cotillons** -Orden mit Bonbon zur gütigen Beachtung.

Punsch-Extract

von ff. Arrac und frischen Citronensaft empfohlen à Bout. 20 $\frac{1}{2}$ **Gustav Ninnck.**

Pfannkuchen und Spritzkuchen von heute alle Tage frisch bei **Gustav Ninnck.**

Pfannkuchen,

von früh an warm, bei **E. L. Blau.**

Ananas,

vorzügliche Qualität, empfiehlt **E. L. Blau.**

ff. Punsch-Extract,

bestens, bei **E. L. Blau.**

Daguerreotyp-Lichtbilder

werden täglich gefertigt von früh 8 bis Nachmittags 3 Uhr im geheizten Glas-Salon Leipzigerstraße Nr. 303 neben dem Stadtschießgraben und dem Herrn Kaufmann Krammisch gegenüber. **E. Wäder.**

Grüne Pomeranzen sind zu haben Jäger-platz Nr. 1074.

Es wird sogleich ein Kutscher verlangt, der Bedientendienste thut und gute Atteste hat. Zu erfragen bei **Edward Stückrath** in der Expedition dieser Zeitung.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

So eben erhalten wieder:

Der Bote, ein Volkskalender für alle Stände für 1853.

Mit einem größeren Kunstblatt gratis.
Preis 10 $\frac{1}{2}$.

G. C. Knapp's Sortim.-Buchh. (Schroedel & Simon) in Halle.

Mansfelder Berg-Weine 1848r, rothe und weiße, das Quart 8 $\frac{1}{2}$, die Weinsflasche 6 $\frac{1}{2}$;

Weiße Land-Weine, das Quart 6 $\frac{1}{2}$ bei **W. Fürstenberg & Sohn.**

Punsch-Extracte von feinem **Rum** und **Arac** bereitet, zuckerreich in gehöriger Stärke, das Quart von 15 $\frac{1}{2}$ an bis 1 $\frac{1}{2}$; **Geog-Extracte, Bischof- und Cardinal-Essenzen;**

Feiner alter **Jamaica-Rum,** so wie von den andern **Westindischen Inseln,** auch **Surinam-Zucker-Rum;**

Starke rein-schmeckender Rum, das Quart von 7 $\frac{1}{2}$ an bis 14 $\frac{1}{2}$;

Arac de Goa, Mandarinen-Arac, Arac de Batavia, ächt, fein, zu angemessenen billigen Preisen, empfehlen im Ganzen wie im Einzelnen; ferner:

Aechter Franzbrantwein (Cognac) die Flasche à 20 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$ und 1 $\frac{1}{3}$ $\frac{1}{2}$;

Extrait d'Absynthe, Schweizer **Kirschen-Wasser, Maraschino sopra fino;**

Himbeer-Syrup (Saft) und **Kirschsaft,** zum Getränk für Kranke, sowie zu **Saucen.**

W. Fürstenberg & Sohn.

Ananas-Punsch-Syrup, aus frischen Früchten bereitet, die Flasche 1 $\frac{1}{2}$;

Düsseldorfer Punsch-Syrup, die Flasche 25 $\frac{1}{2}$, empfehlen als ganz ausgezeichnet seines Getränk

W. Fürstenberg & Sohn.

Tanz-Unterricht.

Zu dem am 17. Januar von Neuem beginnenden **Curfus** erlaube ich mir ergebenst einzuladen.

W. Noceo,
Märkerstraße Nr. 455.

Hallische Zeitung

(im Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

Fortsetzung des Hallischen Couriers (im Schwetschke'schen Verlage).

N 457.

Halle, Freitag den 31. December
Hierzu eine Beilage.

1852.

An unsere Leser.

Bei Ablauf des Vierteljahres laden wir unsere geehrten Leser ein, die Pränumeration auf das nächste Quartal (von März 1853) mit 27½ Sgr. für unsere unmittelbaren Abnehmer und mit 1 Thlr. 2½ Sgr. bei Beziehung die Königl. Postanstalten zu erneuern.

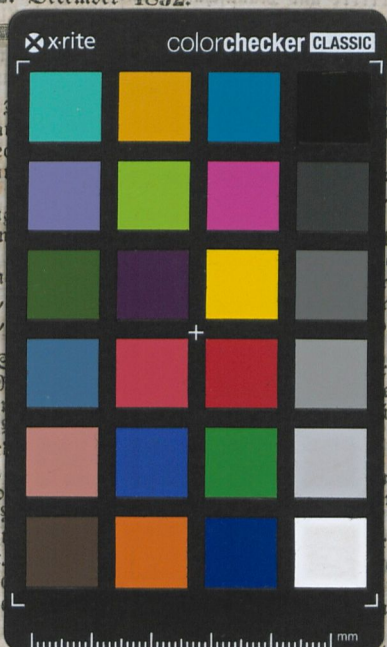
Fortdauernd werden Bekanntmachungen jeder Art, von Behörden und Privatpersonen aufgenommen, so wie auf das allgemeine Interesse Bezug habende Verfügungen und Bekanntmachungen des Königl. Land-Officiums des Saalkreises durch unsere Zeitung zu öffentlicher Kenntniß gebracht werden.

Hiesige Bestellungen nimmt unsere bisherige Zeitungs-Expedition am Markte auch ferner entgegen; auswärtige Bestellungen auf das nächste Quartal unserer Zeitung ersuchen wir bei den Königl. Postanstalten möglichst bald und unter Angabe des Zeitungstitels:

Hallische Zeitung (im Schwetschke'schen Verlage),

zu wollen.
Halle, den 22. December 1852.

Schwetschke'scher Zeitungs-Verlag.



Berlin, d. 29. ...
: Dem Kalkula
al den Titel „Re
der General-Vien
gste Minister am
t. Petersburg an
on vielen Seiten
s-3.“ versichern
gesprochenen An
ch zugesagt habe
such zu erneuern
zu lernen.
ach einer „aus
e Kaiserin von
Es ist noch
ober direkt von
n 30. d. M. wir
Preuß. Zeitung,
rten Nummern d
e Zollfrage) zur
eußen besitzt je
nicht mitgerechnet
e betragen jährli
mmende Jahr wi
gekehrt worden.

t. Maj. Fregatte „
(Madeira) verlassen und ist am 4. d. M. auf der Rhebe von
Cruz (Teneriffa) vor Anker gegangen. Die Fregatte wird
hauptsächlich bis Mitte December verweilen.

us Schlesien, d. 27. December. Die sonst in hierarchischen
so sehr angefeindete und geschmähete Presse wird mehr und
und von den Klerikalen als ein Mittel in Benutzung genom
und die Herren, indem sie über die „Zeitungsschreiber“ herzie
ren gar nicht, daß sie auf einmal selbst die eifrigsten Zeitungs
geworden. In den Organen des spezifischen Romanismus,
unserer Provinz zu Gebote stehen, arbeitet man recht artig
Machterweiterung der Mutterkirche im Sinne der Priesterherr
und verschmäht selbst den „Journalistenwitz“ nicht, um die Geg
dem Felde zu schlagen. So äußert sich eines dieser, nament
Derschlesien unter der katholischen Bevölkerung viel gelesenen
schlichen Parteiblätter, das den Vorzug großer Entscheidung
es scheint das Heilspredigerwesen nicht sonderlich fieden zu
„Die protestantischen Zeloten sehen sich darum nach andern

eben
zu
voll-
ist
hört
ehr-
rup-
wei-
pen
richt
ebig
über
ber
mer
ref-
ten
eile
für
auf-

Bundestruppen um. Sie haben in Breslau, wo selbst der Einbrud
der Jesuiten-Predigten noch frisch und lebendig ist, ihre Verbündeten
gesucht und gefunden — in den Schauspielern! Martin Luther wird
nach Herzenslust über die Bühnenbretter heruntergeorgelt.“ Und an
einer andern Stelle: „O armer, armer Protestantismus! wie weit
bist du heruntergekommen, daß du, um den religiösen Sinn und das
Interesse für die evangelische Kirche zu wecken, um dein Wesen und die
in der evangelischen Kirche herrschende Glaubens- und Gefühls-
richtung zu offenbaren, schon auf's Theater und zu den Schauspielern
deine Zuflucht nehmen muß! Welche starre Todeskälte muß da im
Innern bereits zur Herrschaft gelangt sein! Eine Todeskälte, die
freilich schon durch den Geburtsort Martin Luthers — Eisleben —
(da haben Sie den Witz!) in verhängnisvoller Weise verkündet ist.
Man fühlt sich da unwillkürlich an den verlorenen Sohn erinnert, der
nach Verschleuderung des väterlichen Erbtheils im Begriffe steht, aus-
gehungert und zerlumpt das treulos verlassene Vaterhaus neuweil
wieder aufzusuchen.“ So äußert sich die äußerste ultramontane
Rechte.

(N. 3.)
Gotha, d. 24. Dec. Die heutige Nummer des hiesigen Tag-
blattes berichtet: Durch die Erfurter Polizeibehörde ist die hiesige ver-
anlaßt worden, die Exemplare von dem Werke „Blumenlese der Je-
suitenmoral von Dr. Bergmann, Erfurt, Hennings und Hopf“ zu
confisciren. Unsere Behörde hat jedoch, nachdem sie sich von dem
Inhalt desselben überzeugt, keinen Grund zur Confiscation gefunden.

Kassel, d. 21. Dec. Die Anklageschrift des General-Staats-
procurators wider diejenigen Mitglieder der vorigen aufgelösten Stän-
deversammlung, welche durch den Beschluß vom 31. August 1850
die Steuerverweigerung beschlossen haben, und welche deshalb zur
Verantwortung und Schadenersatzleistung herangezogen werden sollen,
befindet sich seit acht Tagen in den Händen des betreffenden Unterger-
ichts zur Instruirung der Sache. Man ist auf den Ausgang der
Sache gespannt, indem durch jene Steuerverweigerung sehr viel
Steuern, namentlich Durchgangszölle u. s. f. für den Staat gänzlich ver-
loren gegangen sind. — Durch neuesten Erlaß des Kriegsministe-
riums ist den Offizieren unsers Armeekorps das Tragen von Pelz-
tragen an der Uniform untersagt worden.

München, d. 27. Decbr. Heute früh ist König Max von hier
nach Italien abgereist. Die Reise geht zunächst über Saarbrück nach
Modena zu seiner Schwester, der dortigen Herzogin, dann nach Rom,
wofürst ein längerer Aufenthalt genommen wird. Vorläufig sind 3
Monate hierzu bestimmt, die Reise dürfte aber wahrscheinlich noch
länger währen, wenn nämlich demnach ein Absteher nach Spanien
unternommen wird, welche Absicht zur Zeit noch nicht offiziell ist.
Später wird noch Hr. v. Dönniges zu dem König stoßen.